

ist eine ganz respectable Anzahl von Literaturangaben, zurück bis auf das Jahr 1677, zusammengestellt.

Der Zweifler allerdings wird durch die vereinzelten Bemerkungen, welche die aufgezählten Literaturangaben bisweilen begleiten, in seinem Urtheil auch nicht günstiger gestimmt. Er findet vor allem, daß Physiker und Geologen, aus deren beiden Gebieten die Wünschelrute zunächst ihre wissenschaftliche Begründung holen müßte, der Frage recht skeptisch gegenüberstehen, soweit sie sich überhaupt auf eine Kritik eingelassen haben. Dann begegnet er in vereinzelten kurzen Inhaltsangaben manchem Bericht über unsichere Erfolge und mancherlei Kritik an den verschiedensten Versuchen. Und obwohl bereits im Mittelalter sich Hinweise auf die Wünschelrute als Mittel zum Auffuchen unterirdischen Wassers vorfinden, die ganze Frage also schon ein recht ansehnliches Alter besitzt, so sind auch jetzt noch die behaupteten Erfolge keineswegs allgemein anerkannt, obwohl selbst amtliche Stellen — so auch im gegenwärtigen Kriege — gelegentlich die Wünschelrute als Mittel zur Auffindung von Quellen zugelassen haben. Auch sind die Freunde der Wünschelrute weit davon entfernt, für die ganze noch recht mysteriös erscheinende Frage eine einigermaßen gangbare Erklärung mit physikalischen und geologischen Grundlagen beigebracht zu haben.

Auch die in dem Schriftwechsel des Verbandes mit dem Reichs-Kolonialamt enthaltenen Berichte und Nachweise sprechen nicht sehr zu Gunsten der Wünschelrute. Es ergibt sich daraus vielmehr eher, daß ein erfahrener Wassersucher auch ohne Wünschelrute die Erfolge des Rutenganges gehabt hätte und daß der letztere in den Fällen, wo der die geologische Natur des Geländes und die sonstigen überrägigen Anzeichen für Wasserführung außer acht ließ, nur Mißerfolge zu verzeichnen hatte, von einigen wenigen bemerkenswerten Ausnahmen abgesehen. Namentlich auch die Tiefenangaben erweisen sich als ziemlich wertlos und entsprechen in seltenen Fällen dem wirklichen Bohrerergebnis. Und der Zweifler wird auch in diesem Teil des Heftes keine Stärkung seines Glaubens finden.

B. Götner.

#### IV. Notizen.

Universität Gießen. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Geh. Forst-rates Univ.-Prof. Dr. Wimmenauer ist Prof. Dr. Borgmann an der Forstakademie Tharandt berufen worden.

Todesnachricht. In München ist im April der Kgl. Geheimrat Dr. von Biernstein, der als langjähriger Referent im Ministerium sich um das forstliche Unterrichtswesen in Bayern verdient gemacht hat, gestorben.